

Takumi-Kun

Für dich immernoch Gii

Von abgemeldet

Die Suche nach dem neuen Leben

Es ist jetzt schon ein Jahr her seit ich die riesigen Tore dieser Jungenschule das allerletzte Mal betreten habe. Der Abschluss war durch und auch alle Abschlussprüfungen, das Lernen. Alles in allem, unsere gesamte Schulzeit war vorbei. Es sollte wahrscheinlich eines der besten Gefühle überhaupt sein, einen weiteren Schritt zu machen und geradeaus weiterzugehen, auf eine neue wunderbare Erfahrung: Ein neues Leben zu leben und vielleicht neue Leute mit neuen Einstellungen und neuen Träumen und Hoffnungen zu treffen. Aber es ist niemals einfach Auf Wiedersehen zu sagen. Wir haben so viele Jahre miteinander verbracht, lachten und weinten zusammen. Ich kann letztendlich sagen, dass das die beste Zeit meines Lebens war. Ich, Takumi Hayama, habe sehr gute Freunde auf dieser Schule gefunden. Manchmal wundere ich mich, wo ich wohl sein würde, wenn sie nicht bei meiner Seite wären. Aber vor allem mein bekannter und liebevoller Freund gab mir die Stärke und den Willen durch diese schwere Zeit, welche das Leben für mich bereithielt, zu überstehen – Saki Giichi. Bekannt als „Gii“.

Es war nicht immer einfach seit Gii und ich zusammen waren. Wenn ich zurückblicke, kann ich sagen, dass wir sehr viel Ärger hatten. Er war der berühmteste und beliebteste Schüler auf unserer Schule. Jeder hatte großen Respekt vor ihm und niemand hatte den Mut, sich mit ihm anzulegen. Und er war der meist geliebte. Dagegen war und bin ich ein Niemand. Es überrascht mich manchmal immer noch mit den Gedanken aufzuwachen, dass Gii mein Freund ist. Aber ich kann sicher sagen, dass es das schönste Gefühl der Welt ist.

Die Zeit des Abschlusses war gekommen und wir alle begannen Fotos, Telefonnummern und andere Sachen auszutauschen. Wir dachten oft darüber nach, wohin uns das Leben bringt und versuchten uns zu entspannen, da wir für nichts mehr lernen mussten. Alle Abschlussprüfungen waren durch und wir begannen zu packen und uns klarzumachen, dass wir nicht mehr so eng zusammenleben würden. Jeder fragte mich, was Gii und ich machen werden. Natürlich hatten wir sehr viele Pläne, die wir verfolgten. Nachdem der Stress des Umzugs vorbei war, wollten wir uns nach einer gemeinsamen Wohnung umzusehen und zusammenzuziehen. Gii wollte auch, dass ich seinen Vater treffe. Es war für mich eine Freude, einen berühmten Mann und den Vater meines geliebten Freundes zu treffen. Zu dieser Zeit sah die Zukunft strahlend aus.

Es dauerte nicht lange bis wir endlich aus der Schule auszogen. Es war nicht möglich

für Gii eine gute Wohnung in dieser kurzen Zeit zu finden, sodass ich mit meiner Mutter redete und beschloss, alleine zu leben solange Gii und ich nach wie vor nach einem Platz zum Leben suchten. Wir sahen uns jeden Tag und lasen die Wohnungsanzeigen in der Zeitung. Wir saßen uns hin und begannen zu lesen, als ich bemerkte, dass Gii nicht darauf konzentriert war.

„Hm, diese hier klingt gut. Zwei Schlafzimmer, ein Bad, inklusive Küche und einen kleinen Garten. Das ist mehr als genug für uns beide, denkst du nicht auch Gii?“, fragte ich meinen Freund, der direkt neben mir saß. Ich bekam keine Antwort, doch bemerkte, wie seine Hand sich an meine bekleidete Brust anschmiegte. Ich wich aus. „Nnnh, nicht jetzt. Das hier ist zu ernst, um es herunterzuspielen.“

Gii lächelte nur kurz und griff um meine Schulter, um mich zu umarmen. „Takumi ... wir machen das jetzt schon seit Tagen, obwohl wir uns eigentlich zurücklehnen und entspannen sollten. Wir haben sowas noch gar nicht gemacht.“

„Ich weiß, aber ... das ist wichtig. Möchtest du nicht auch in einer besseren Wohnung als diese hier leben? Würde es nicht schöner sein, wenn wir zusammenleben würden und nicht getrennt?“, fragte ich ihn.

„Natürlich. Aber jetzt ... sollten wir uns erstmal Zeit für andere Dinge nehmen.“, antwortete Gii und stand auf, um das Licht auszuschalten und kam sofort zurück zu mir. Er nahm meine Hand und küsste sie bevor er meine Lippen küsste.

Es folgten weitere Küsse und Gii drückte mich vorsichtig auf das Sofa. Er legte seine Hand langsam zu meinen Kragen und begann, mein Shirt aufzuknöpfen. Ein glücklicher Seufzer entglitt mir und ich schloss meine Augen, um die Leidenschaft und Spannung über mich kommen zu lassen. Er beugte sich hinunter um meine Brust zu küssen und ich fühlte sein langes Haar über meine Haut kitzeln. Ich lächelte und legte meine Arme um die Schulter meines Freundes. Dieser erregende Moment wurde gestört, als ich Gii's Handy klingeln hörte. Wir sahen beide in unsere Augen für einen kurzen Moment, dann küsste Gii meine Brust einfach weiter. Ich legte meine Hände um seine Wangen, um ihn zu stoppen.

„Gii ... geh ran. Es könnte wichtig sein“, sagte ich.

Gii seufzte und sah wieder in meine Augen. „Nichts könnte so wichtig sein wie du ...“, flüsterte er und küsste mich weiter.

Ich rekelte mich und zog mich aus seinen Griff heraus. „Gii...“

Leicht gereizt nahm mein Lover das Handy in die Hand und beantwortete den Anruf. Er stand auf und ging einige Schritte von mir weg, was mir Zeit schenkte, um mein Shirt wieder anzuziehen. Ich sah Gii beim auf und ab gehen im Raum zu und beobachtete sein typisches Telefonier Gesicht. Die Emotionslosigkeit sagte mir, dass es etwas Wichtiges war.

Nach 10 Minuten legte er auf, kam zu mir rüber und drückte einen Kuss auf meine Stirn.

„Es tut mir Leid, Takumi“, sagte er, „aber ich muss gehen. Wir sehen uns morgen wieder. Vielleicht kannst du ein wenig weiter suchen ...“. Er gab mir die Zeitung und verlies meine Wohnung.

Ich seufzte. Sicher, es war niemand anderes als ich selbst, der ihm dazu geraten hat an sein Handy zu gehen. Aber ich bereute es in dem Moment, als er mich verlies. Ich beschloss das zu tun, was Gii vorschlug und suchte weiterhin nach einer Wohnung, die wir uns teilen könnten.

Der nächste Morgen kam auf. Es war sehr ungewöhnlich, denn an diesem Morgen rief Gii mich nicht an, um zu bestätigen, dass er mich abholte und mich zur Universität brachte. Ich musste den Bus nehmen und war ein wenig besorgt. Er ging die Nacht zuvor so schnell und rief mich danach nicht mal an. Aber ich will es mich nicht beunruhigen lassen, dachte ich.

„Es wird alles in Ordnung sein“ war der letzte Gedanke, der meinen Verstand durchflutete, bis alles davor stand, sich zu verändern...